

Dianna Frid

skylight and spectra (Rauminstallation)

26. März – 9. Mai 2010

Mit der Ausstellung **skylight and spectra** reagiert Dianna Frid auf das in die Ausstellungshalle des **neuen kunstforums** einfallende Tageslicht: der 10 m hohe und 400 qm große Raum besitzt an der Nord- und Südseite jeweils eine Fensterfront vom Boden bis zur Decke, außerdem ein Dachfenster (*skylight*), das die gesamte Länge des Gebäudes überspannt. An sonnigen Tagen durchquert das Licht den Innenraum des Gebäudes und hinterlässt flüchtige Inschriften auf Seitenwänden und Bodenfliesen. Dianna Frids Projekt für das **neue kunstforum** macht sich dieses Licht zunutze, indem es dessen physikalische Brechung durch den Einsatz reflektierender Materialien auf dem Hallenboden provoziert. Darüber hinaus initiiert das Projekt thematische Verknüpfungen mit der Art und Weise, wie Licht und andere Naturerscheinungen durch Bildmetaphorik und Diagramme beschrieben werden.

Eine Zeichnung breitet sich über einen weiten Bereich der Bodenfläche aus, hergestellt aus einer Vielzahl reflektierender Farbstreifen, die locker im Spektrum des Regenbogens, den Farben des sichtbaren Lichts, angeordnet sind. Dianna Frid bedient sich hier einer erweiterten Definition von Zeichnung, die der räumlichen und materialbezogenen Qualität linearer Elemente Rechnung trägt. Das geregelte Maß der Bodenfliesen im Ausstellungsraum wird zur Strukturierung dieser Zeichnung genutzt. Ineinander verwobene Linien, auf dieses vorhandene Raster aufgetragen, erzeugen auf dem Boden Muster, die sich zu Gebilden von Sternen und anderen Grundformen anordnen. Abhängig vom Standpunkt des Betrachters können innerhalb des Musters und seiner Farbabstufungen unterschiedliche Formen wahrgenommen werden. Außerdem verändert sich die Arbeit durch die Bewegung des natürlichen Lichts im Verlauf des Tages und bei wechselnden Wetterverhältnissen.

Zusätzlich zu der Bodenzeichnung werden zwei- und dreidimensionale Objekte in den Bodenbereich der Halle integriert oder an angrenzenden Wänden oder Fenstern platziert. Diese formen den Ausstellungsraum zu einem konzeptionell anspielungsreichen Gehäuse, innerhalb dessen Erscheinungen von Licht erforscht werden können.

Dianna Frid wurde 1967 in Mexico City geboren. 1983 übersiedelte sie mit ihrer Familie nach Vancouver (Kanada). Zurzeit lebt sie in Chicago (USA) und unterrichtet an der University of Illinois in Chicago (UIC).

Frids Objekte und Bilder umfassen ein weites Spektrum von Dimensionen und Materialien. Ihre Arbeiten haben die intime Form von Künstlerbüchern oder Collagen, oder sie treten auf als großformatige Skulpturen, Zeichnungen oder raumgreifende Environments.

Eines der zentralen Themen ihrer jüngsten Arbeiten ist die Beziehung zwischen Diagrammen, Mustern und Wörtern und den Gegenständen, die diese Diagramme, Muster und Wörter darzustellen versuchen. Oft benutzt sie wiedererkennbare Schemata von Gebäuden, von architektonischen Komponenten oder von Phänomenen in der Natur als Ausgangspunkte, aus denen letztendlich anders geformte Objekte und Bilder resultieren, die gleichzeitig vertraut und fremdartig sind. Frid gelangt zu diesen Rekonfigurationen, indem sie anscheinend disparate Bestandteile wie Gips, Klebeband, Farbstifte, Stoff, Farbe, Folie, Pappe und Stickgarn miteinander kombiniert. Die so entstehenden Werke arbeiten mit der Spannung, die zwischen der Integration und dem Aufeinanderprallen unterschiedlicher Materialien auftritt.

Die skulpturalen Objekte und großformatigen Zeichnungen werden häufig in architektonischen Situationen präsentiert, die ein bestimmtes Reagieren oder Inszenieren herausfordern. Dianna Frid nutzt daher ihre großen Installationen als eine Möglichkeit, sich mit den spezifischen Orten, die sie beherbergen, als Schauplätze für darin aufgeladene räumliche, materielle und objekthafte Beziehungen zu befassen. Dies ist mit Sicherheit der Fall bei **skylight and spectra** im **neuen kunstforum** in Köln - Dianna Frids erster Einzelausstellung in Deutschland.

Dianna Frid schreibt über ihre Arbeit:

I see my works as inquiries into the tensions that exist between the tools with which the world is described and the world that exists in spite of these tools. Ultimately, these tensions evoke other possible ways of encompassing things and images: ways that include the complexities of desire, contradiction, allegory, and attention to form and sense experience.

Die **Ausstellungseröffnung** findet am **Donnerstag, 25. März 2010 um 19 Uhr** statt mit einem Grußwort von **Barbara Foerster**, Kulturamt der Stadt Köln, und einer Einführung der Kölner Kunsthistorikerin **Sabine Müller**. Anlässlich der **Finissage** am **Sonntag, 9. Mai 2010 um 12 Uhr** wird die kanadische Tänzerin und Choreographin **Gail Lotenberg** eine eigens für diese Ausstellungssituation entwickelte Solotanz-Performance aufführen. Zum Abschluss der Ausstellung erscheint eine limitierte Künstler-Publikation.